Nr. 203. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 2. Mai 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

…zeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Erinnerungen an 1866.

…m Verlage von Cassell und Ko. in London …die „Neue Folge der diplomatischen Denk…rdigkeiten des Lord Augustus Loftus" erschienen. …r darin behandelte Zeitraum erstreckt sich von …62—79. Lord Augustus war 1866 britischer …otschafter in Berlin, weshalb seine Aufzeichnun…en über das Frühlingsjahr der deutschen Einheit …utsche Leser vor Allem interessiren mögen. Wenn …ch das Mitgetheilte meistens nicht neu ist, so …bt der Umstand, daß der Verfasser selbst als …ndelnde Person mit einzugreifen hatte, seiner …zählung einen eigenthümlichen Reiz. England …rsuchte bekanntlich 1865 zwischen Preußen und …esterreich zu vermitteln. Lord Augustus Loftus …rhielt von Lord Clarendon, dem damaligen englischen Minister des Auswärtigen, den Auftrag, Herrn v. Bismarck zu erklären, daß es Preußen zu großer Ehre gereichen würde, wenn es, ehe es sich in den Kampf mit Oesterreich einließe, Sekundanten sich anvertraute, auf deren Unparteilichkeit es sich verlassen könne. Bismarck antwortete höflich, aber nach seiner Gewohnheit etwas ironisch. Er bat Lord Augustus, dem Lord Clarendon seinen Dank für das freundliche Interesse für Preußen zu bezeugen. Er sagte, er beabsichtige keine Gewalt. Die Lage sei jetzt einfach die, daß das Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen aufgehört habe. Er schloß mit den Worten: „Ich möchte die Worte Richelieus gebrauchen, welcher seiner früheren Geliebten sagte: „Nous ne sommes pas ennemis, mais nous ne nous aimons plus." Dann fiel der Würfel. Lord Augustus besuchte Bismarck am Abend des 15. Juni. „Wir waren lange im Garten spazieren gegangen, als es Mitternacht schlug. Bismarck nahm seine Uhr aus der Tasche und sagte: „A l'heure qu'il est nos troupes sont entrées en Hanovre, Saxe et Hesse-Cassel." Er fügte hinzu: „Der Kampf wird heftig werden. Preußen mag verlieren, aber es wird sicher tapfer und ehrenvoll gefochten haben. Werden wir geschlagen, so werde ich nicht nach Berlin zurückkehren. Man kann nur einmal sterben; ist man unterlegen, ist es besser, zu sterben." — Die Geschichte von der Todesverachtung des Königs Wilhelm in der Schlacht von Königgrätz erzählt Lord Augustus in der folgenden Form: „Der König zweifelte, als Bismarck ihn bat, sich nicht so rücksichtslos dem feindlichen Feuer auszusetzen, ob das wirklich Kugeln wären. Bismarck erwiderte: „Glauben Ew. Majestät denn, daß es Schwalben sind?" — Lord Augustus Loftus war vom Anfang der deutschen Krisis der Freund Preußens. „Ich schrieb dem Lord Stanley, daß ich in der Vergrößerung der Macht Preußens keine Quelle der Gefahr oder Befürchtung für England erblicken könne. Preußen sei der größte protestantische Staat des Festlandes. Es stelle die Intelligenz, den Fortschritt und Wohlstand Deutschlands dar. Wir haben nichts von Preußen zu befürchten. Es wird eine für die Aufrechterhaltung des Friedens von Mitteleuropa ausschlaggebende Macht werden. Allmälig wird Preußen ein verfassungsmäßiges System einführen und die Rolle des Mäßigers in Europa spielen. Wir haben Vieles gemeinsam mit Preußen — Race, Religion und gegenseitige Interessen. Unsere politischen Interessen sollten identisch sein. Warum sollte Deutschland sich nicht konstituiren können, wie es ihm beliebt, wie es Italien gethan hat?"

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser verweilte gestern Vormittag auf Schloß Friedrichshof und besuchte gegen 11 Uhr die Ruine Kronberg, ohne aber die Stadt zu berühren. Nach der Frühstückstafel erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und unternahm um 4 Uhr mit der Kaiserin Friedrich eine Spazierfahrt in der Richtung nach Homburg. Die Rückkehr erfolgte um 5 Uhr durch das festlich geschmückte Schönberg. Der Kaiser ist um 8 Uhr bei regnerischem Wetter abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich außer den Krieger- und Militärvereinen von Kronberg eine große Anzahl Personen eingefunden, welche den Kaiser, welcher mit der Kaiserin Friedrich im halbverdeckten Landauer nach dem Bahnhof kam, stürmisch begrüßten. Der Kaiser verabschiedete sich von der Kaiserin Friedrich im Fürstenpavillon des Bahnhofes. Auf die Hochrufe des Publikums zeigte sich der Kaiser grüßend am Fenster. Nach der Abfahrt schritt die Kaiserin Friedrich die Front der Kriegervereine ab und begab sich alsdann unter den Hochrufen der Menge durch Kronberg nach Schloß Friedrichshof zurück. Heute trifft der Kaiser in Potsdam ein. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus London wird der Kaiser am 1. oder 2. August auf seiner Yacht in Cowes eintreffen und dort etwa zehn Tage zubringen. Am sogenannten „Pokaltage" besucht er Goodwood und wohnt den Rennen für den Pokal bei; während der darauffolgenden Woche nimmt er an den Wettfahrten des Royal-Yachtklubs Theil. Der Kaiser wird während seiner Anwesenheit in Cowes auf seiner Yacht verweilen. Die Königin wird dem Kaiser zu Ehren mehrere Festmahle in Osborne veranstalten.

— Finanzminister Dr. Miquel hat neuerdings während einiger Tage an neuralgischen Kopfschmerzen gelitten, die sich aber schon bedeutend gebessert haben. Es ist kein Zweifel, daß er nach dem anstrengenden Winterarbeiten an einer gewissen Ueberarbeitung leidet, wie andere Minister auch, dennoch hat er, wie wir erfahren, über einen zu nehmenden Urlaub noch gar nichts beschlossen, da seine Mitwirkung bei der Durchführung der Steuerreform im Reiche nöthig ist. Da Graf von Posadowsky sich in das Amt des Reichsschatzsekretärs nunmehr vollständig eingearbeitet hat, so wird er in dieser Frage der Reichssteuerreform eine hervorragende Rolle spielen, aber der preußische Finanzminister wird, wie bisher, in erster Reihe an diesem Werke mitzuarbeiten berufen sein.

— Kultusminister Dr. Bosse wird, so schreibt die „Liberale Korrespondenz", wieder einmal als Nachfolger des angeblich jetzt wirklich amtsmüden Justizministers v. Schelling bezeichnet.

— Betreffs des Wahlsystems für die Landwirthschaftskammern wird in der „Nordd. Allg. Ztg." den Konservativen in's Gewissen geredet, … des ihnen mit der Vorlage bewiesenen Entgegenkommens nicht unwürdig zu zeigen:

„Ist eine sehr starke Mehrheit des Abgeordnetenhauses zweifellos konservativ gesinnt, wobei natürlich nicht an den von der Fraktionsbezeichnung umschriebenen Kreis gedacht sein soll, so ist es offenbar ihre Pflicht, eine solche Vorlage, die von im besten Sinne des Wortes konservativer Grundanschauung ausgeht und von konservativer Seite erhobenen Forderungen entspricht, zu Stande zu bringen. Versäumt man diese Pflicht, so würde man den Anspruch aufgeben, zu verlangen, daß die Staatsregierung sich bezüglich des Eingehens auf andere Forderungen von derselben Seite willfährig zeige. Es muß daher im Interesse des Konservatismus, nicht in demjenigen dieser oder jener konservativen Partei von heute oder morgen, dringend befürwortet werden, die Verständigung über das Wahlverfahren zu den Landwirthschaftskammern so rechtzeitig herbeizuführen, daß ein Scheitern der ganzen Vorlage in dritter Lesung vermieden wird."

Die freikonservative „Post" schreibt: „Außer dem bereits erwähnten Antrage von Kardorff, welchem der Herr Minister für Landwirthschaft zustimmte, ist von freikonservativer Seite noch ein zweiter Vorschlag zur Erörterung, aber wegen des im übrigen negativen Ausgangs vorerst nicht zur Abstimmung gestellt. Abg. Gamp beantragt, daß die Wahlvorschriften nachträglich durch die Satzung mit Zweidrittel-Mehrheit und unter königlicher Genehmigung geändert werden können. Dieser Vorschlag scheint auch auf konservativer Seite Anklang zu finden.

— Sehr bestimmt hat der neue Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches in der Frage der Verantwortlichkeit und Haftbarkeit der Auskunftsbüreaus für diese Stellung genommen. Zwar soll nach § 234 jeder „ein Verschulden von Personen, deren er sich zur Bewirkung der übernommenen Leistungen bedient, in gleichem Umfange vertreten wie eigenes Verschulden". Aber ausdrücklich wird das Recht vorbehalten, „anderes vertragsmäßig zu bestimmen". Nur bei Vorsätzlichkeit, also bei wissentlich falscher Auskunft des Vertragsschließenden selbst kann die Haftverbindlichkeit nicht ausgeschlossen werden. Der übliche Vorbehalt der Auskunftsbüreaus wird demnach in vollem Umfange als rechtwirksam anerkannt, so daß die Anfragenden die Garantie nur in dem Rufe und der Bedeutung ihres Büreaus zu suchen haben. Auch in der Frage der Haftverbindlichkeit wegen Kreditschädigung dessen, über den Auskunft ertheilt wird, enthält der Entwurf zunächst eine Verschärfung, denn nach § 748 macht schon bloße Fahrlässigkeit in Verbreitung unwahrer Thatsachen schadenersatzpflichtig. Bedeutungsvoll aber für die Auskunftsbüreaus ist die Einschränkung, „daß eine Mittheilung, deren Unwahrheit den Mittheilenden unbekannt war, diesen nicht zum Schadenersatz verpflichtet, wenn er oder der Empfänger der Mittheilung an dieser ein berechtigtes Interesse halle". Diese Bestimmung sichert also noch klarer als § 193 des Str.-Ges.-B. eine freie und unbehinderte Auskunftsertheilung, wie sie zur Förderung des Kreditverkehrs unentbehrlich ist.

** Es ist interessant, an den vom Reichs-Versicherungsamte vierteljährlich veröffentlichten Zahlen über die erhobenen und bewilligten Ansprüche auf Invaliditäts- und Altersrenten zu beobachten, wie sich mit der Zeit die Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über die Voraussetzungen zum Erwerb beider Renten und namentlich der Invaliditätsrenten ausdehnt. Während in den ersten Vierteljahren nach dem Termine, von welchem ab Ansprüche auf Invaliditätsrente erhoben werden konnten, die Zahl der bewilligten Invaliditätsrenten hinter den erhobenen Ansprüchen sehr weit zurückblieb, näherte sich dieses Verhältniß im Laufe der Zeit immer mehr dem für die Altersrenten bestehenden. Jetzt sind die Prozentsätze der zurückgewiesenen Ansprüche bei beiden Rentenarten durchaus nicht mehr weit auseinander. Nach dem Stande vom 1. April 1894 waren von den Ansprüchen auf Altersrente seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 13 Prozent, und von denen auf Invaliditätsrente 22 Prozent zurückgewiesen. Es steht zu hoffen, daß schließlich auch bei den Invalidenrenten der ziemlich erfreuliche Stand der Altersrentenansprüche erreicht wird. Interessant ist ferner an den veröffentlichten Zahlen, daß sich immer noch nicht ein irgendwie bemerkenswerther Unterschied in der Vertheilung der erhobenen Rentenansprüche auf die einzelnen Landestheile, namentlich soweit in ihnen mehr der landwirthschaftliche oder industrielle Charakter überwiegt, zu zeigen beginnt. Bekanntlich hatte man vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in einigen Kreisen angenommen, daß, wenn auch die Altersrente mehr der Landwirthschaft, so doch die Invaliditätsrente mehr der Industrie zu Gute kommen würde. Ein solcher Unterschied hat sich bisher zwischen den beiden Rentenarten nicht bemerkbar gemacht. Im Gegentheil, die Uebereinstimmung in der Vertheilung der Ansprüche, wie sie auf beide Rentenarten aus den verschiedenen Landestheilen erhoben werden, wird mit der Zeit immer größer.

— Unter den amtlichen Bekanntmachungen in der soeben erschienenen Nummer des „Deutschen Kolonialblattes" befindet sich eine Verordnung, die auf die farbigen Angestellten der Landeshauptmannschaft von Togo ein recht trübes Licht wirft. Der Landeshauptmann von Puttkamer bringt zur öffentlichen Kenntniß:

„Daß es verboten ist, den farbigen und eingeborenen Angestellten der kaiserlichen Landeshauptmannschaft, insbesondere den Zollaufsehern, Post- und Telegraphendienern, Polizisten, Postboten und Angehörigen der Polizeitruppe, Darlehen, Vorschüsse oder Kredit irgend welcher Art ohne schriftliche Genehmigung des Landeshauptmanns oder seines Vertreters zu gewähren. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 200 Mark bestraft; außerdem steht ihnen für etwa vorhandene Forderungen ein Anspruch auf das Gehalt der Betreffenden nicht zu."

— Die neueste Nummer des „D. Kol.-Bl." veröffentlicht folgende Personalnachrichten: Der Kompagnieführer à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Langheld, ist mit dem 1. April d. J. in die Schutztruppe wieder einrangirt. — Nach telegraphischer Meldung des Kommandos der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist der Lieutenant Bennecke am 7. April d. J. an Dysenterie verstorben. — Der seit dem September v. J. in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes beschäftigte Assessor v. Lucke ist dem kaiserlichen Gouvernement von Kamerun zur Beschäftigung überwiesen. Derselbe wird die Ausreise am 10. d. M. antreten. — Der Gerichtsaktuar Schuhmacher, welcher bisher den Sekretär von Hagen in Togo vertreten hatte, ist Mitte März von Togo nach Kamerun abgereist, um den beurlaubten Sekretär Müller zu vertreten. Der Zolldirektor Böder hat sich von Togo zur Erholung nach Teneriffa begeben.

— Das Luftschiffer-Kommando, zu welchem Mannschaften der verschiedensten Truppentheile zur Dienstleistung kommandirt zu werden pflegen, soll, wie ein hiesiges Korrespondenzbüreau mittheilt, im nächsten Jahre eine bedeutende Verstärkung erfahren und zwar soll das Kommando auf über die Hälfte seiner bisherigen Stärke erhöht werden. Naturgemäß wird dies auch die Neuanschaffung umfangreicheren Materials, in erster Linie eines neuen Ballons, zur Folge haben. Es hat sich herausgestellt, daß im Verhältniß zur Heeresstärke die Ausbildung von Mannschaften für den so überaus wichtigen Luftschifferdienst zurückbleibt. Man hat deshalb in Erwägung gezogen, bei den künftig zum Luftschifferkommando bestimmten Mannschaften auch diejenigen Dienstzeitbestimmungen in Kraft treten zu lassen, welche bei den zur Militärtelegraphie abkommandirten Mannschaften bestehen.

Posen, 1. Mai. Vom 4. bis 6. Juni findet hier der zweite polnische Katholikentag statt.

Unter großer Betheiligung der Bevölkerung fand heute die Einweihung der ersten evangelischen Kirche in dem anläßlich dieser Gelegenheit im schönsten Flaggenschmucke prangenden Vororte Jersitz statt. Nachdem der Festzug vor der Kirche angelangt war, hielt der Oberpräsident der Provinz Posen, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, eine Ansprache. General-Superintendent D. Hesekiel vollzog die Weihe.

Erfurt, 1. Mai. Heute ist hier die Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet worden. Der Regierungspräsident v. Brauchitsch, der die Eröffnung mit einem Hoch auf den Kaiser und die Thüringer Fürsten einleitete, wies in einer Ansprache auf die große wirthschaftliche Bedeutung hin, welche dieses Unternehmen für Thüringen besitze. Seien die Erzeugnisse Thüringens auch bekannt, führte er aus, so seien sie bisher doch noch nicht auf einer größeren Ausstellung vereinigt gewesen. Dem Eröffnungsakte wohnten 800 Ehrengäste bei.

Lübeck, 1. Mai. Die hiesige Handelskammer verlieh ihrem Präses, Hermann Lange, eine goldene Ehrendenkmünze für seine verdienstvollen Bemühungen um das Zustandekommen des russisch-deutschen Handelsvertrags.

München, 1. Mai. Der Maler Piglhein ist bedenklich erkrankt.

Oesterreich-Ungarn.

Die in Hodmezö-Vasarhely bisher durchgeführte Untersuchung hat festgestellt, daß für den 1. Mai ein blutiger Putsch vorbereitet war. Die Behörden hegen noch immer für diesen Tag die größten Besorgnisse, und es wurden noch am Sonntag 15 Verhaftungen vorgenommen. An den Oberstadthauptmann von Hodmezö-Vasarhely, an den Bürgermeister und an den dortigen Husarenoberst, den Kommandanten der in der Nachbarschaft gelegenen Husarenkaserne, sind Drohbriefe gelangt, in welchen ihnen angedroht wird, daß sie zerstückelt und ihr Fleich den Hunden vorgeworfen werden solle. Am Sonntag wurden die Fenster des Gefängnisses zertrümmert, und es wurde den Verhafteten auf kleinen Zetteln die Mittheilung gemacht, daß man sie am 6. Mai befreien und rächen werde. Trotz aller Aufsicht der Gendarmerie sind im Laufe der vorigen Woche drei geheime Versammlungen der Arbeiter abgehalten worden.

Wien, 1. Mai. Die Maifeier ist durchweg ruhig verlaufen; nur die Sanitätsdiener der freiwilligen Rettungsgesellschaft stellten die Arbeit ein und machten ungebührliche Forderungen, die abgelehnt wurden. Die Rettungsgesellschaft entließ die Streikenden und requidirte sofort Ersatzleute.

Prag, 1. Mai. Die für heute angekündigte Versammlung der Textil-Handarbeiter wurde wegen geringer Betheiligung nicht abgehalten. 150 Theilnehmer an der Metallarbeiter-Versammlung zogen vor die Fabrik in Smichow, in welcher gearbeitet wurde, bewarfen die Wohnung des Portiers mit Steinen und versuchten die Arbeitenden einzuschüchtern. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Mährisch-Ostrau, 1. Mai. Heute versuchten ungefähr 300 feiernde Bergleute die arbeitende Belegschaft des Theresienschachtes in Polnisch-Ostrau am Weiterarbeiten zu verhindern, wurden jedoch von der Gendarmerie vertrieben, wobei 5 Rädelsführer verhaftet wurden.

Lemberg, 1. Mai. Nachmittags überfielen maifeiernde Maurer an einem Neubau beschäftigte Arbeiter und mißhandelten einen derart, daß er ins Spital getragen werden mußte. Die Polizei schritt ein und wollte die Exzedenten zerstreuen. Diese leisteten Widerstand und erhielten auch Zuzug, so daß die Polizei die Ausschreitungen nicht mehr zu bewältigen vermochte. Das darauf herbeigerufene Militär mußte von den Waffen Gebrauch machen, wobei einige der Exzedenten verletzt und zwanzig verhaftet wurden. Abends herrscht Ruhe; das Militär patrouillirt in den Straßen.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. Die Lütticher Polizei verhaftete neuerdings zahlreiche Anarchisten, die an den letzten Dynamitanschlägen betheiligt sind. Der Anarchist Joris gilt als Urheber der Dynamitanschläge beim Bürgermeister, im Opernhause und in der Kirche Saint Jacques. Beim Anarchisten Exh wurden größere Mengen von Sprengstoff gefunden. Die Zahl der Verhaftungen beträgt bisher zwölf.

Frankreich.

Die Absichten Frankreichs auf Madagaskar dürften durch den Gang der Ereignisse auf genannter Insel zu beschleunigter Reife gebracht werden. Bekanntlich ist der Republik dort von den übrigen europäischen Mächten so ziemlich freie Hand gelassen, und Frankreich würde seinen Vortheil daselbst schon längst energisch wahrgenommen haben, wenn es nicht nach der Seite der internationalen Politik durch die getroffenen Abmachungen sich vollständig beruhigt wüßte. Andererseits legt den Franzosen eben ihre bevorzugte Stellung in Madagaskar auch gewisse wenigstens moralische Verpflichtungen auf, für den Fall, daß Freiheit und Leben der dortigen Ausländer von den Eingeborenen ernstlich bedroht werden sollten. Nach den mit der letzten Post aus Madagaskar eingetroffenen Nachrichten nun hat die Lage daselbst in der That eine bedenkliche Verschlimmerung erfahren, dergestalt, daß aus den europäischen Kolonistenkreisen immer dringender der Ruf nach Schutz sich erhebt. Wenn Frankreich in Wahrheit mit dem Gedanken umgeht, seine Schutzherrschaft über Madagaskar zu begründen, so wäre der Augenblick dazu jetzt nicht übel gewählt. Es scheint auch, daß man in den französischen Regierungskreisen dem Plane eines energischeren Auftretens auf Madagaskar nicht abgeneigt ist; verschiedene Andeutungen, welche in den letzten Wochen durch die Pariser Blätter gingen, lassen darauf schließen, daß der Plan der Entsendung eines Expeditionskorps nach Madagaskar erwogen wird. Dasselbe würde das französische Protektorat einsetzen und in der Hauptstadt Tananarivo eine dauernde Garnison stationiren.

Die Bureaus der französischen Deputirtenkammer wählten gestern eine Kommission zur Prüfung des Antrages auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Deputirten Toussaint wegen der Einmischung Toussaints bei dem Streik in den Stahlwerken von Trignac. Die Majorität der Kommission ist gegen den Antrag.

In der Plenarsitzung der Kammer brachte der sozialistische Deputirte Chauviere eine Interpellation ein über die Installirung des Seinepräfekten im Hotel de Ville. Der Minister des Innern, Raynal, legte dar, daß die Errichtung des Kolonialministeriums die Uebersiedelung des Seinepräfekten aus dem Florapavillon der Tuilerien nach dem Hotel de Ville nöthig machte. Die von Raynal verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 394 gegen 98 Stimmen angenommen.

Paris, 29. April. Lyon, die zweite Stadt Frankreichs, gilt von Alters her für einen Mittelpunkt rückschrittlicher Bestrebungen. Trotz des hochentwickelten Gewerbes (Seidenweberei und Metall) und der in Folge dessen zahlreichen Arbeiterbevölkerung haben die Anhänger des Neuen dort nie die Mehrheit erlangen können. Schon zur Zeit der großen Umwälzung hielt Lyon zäh am Alten fest und widersetzte sich dem jakobinischen Geiste, was bei den Pariser Machthabern so wüthende Erbitterung hervorrief, daß sie beschlossen, die Stadt vom Erdboden zu vertilgen, ihre Bevölkerung niederzumetzeln oder zu verbannen und ihren Namen aus den Jahrbüchern Frankreichs zu streichen, ein Beschluß, dessen buchstäbliche Ausführung nur mit Mühe verhindert wurde. Seit der Vertreibung Karls X. hat ein großer Theil der Lyoner Bevölkerung nicht aufgehört, einen unversöhnlichen Legitimismus zu nähren und auf die Rückkehr der Bourbonen, natürlich mit Absolutismus und weißem Lilienbanner, zu hoffen. Der Gegensatz zwischen der Haltung der Lyoner Bevölkerung und den Regierungen, die einander in Frankreich seit 1830 gefolgt sind, wäre wohl noch viel schroffer hervorgetreten, wenn die großen Fabrikanten und Kaufleute der Stadt es nicht für nöthig gehalten hätten, zur Wahrung ihres geschäftlichen Vortheils leidlich gute Beziehungen zu den jeweiligen Machthabern zu pflegen. Die „canuts" oder Seidenweber von Lyon sind nicht nur legitimistisch, sondern auch überaus kirchlich gesinnt, und einen viel größeren Einfluß als das Staatsoberhaupt, die Minister und der Präfekt hat dort Notre Dame de la Fourviere auf die Gemüther, die wunderthätige Muttergottes, deren Heiligthum von dem die Stadt und die Thäler der Saone und des Rhone beherrschenden Hügel von Fourviere weit ins Land hinausschaut und zu der fortwährend aus allen Theilen Frankreichs und selbst aus Spanien und der Schweiz lange Pilgerschaaren unterwegs sind. Bei dieser Sachlage dürfte man besorgen, daß die Maßregelung, welche die Regierung über den Primas der Gallier, Erzbischof von Lyon, Msgr. Coullié, verhängt hat, tiefe Erregung hervorrufen und den Bewohnern der Stadt die Neigung eingeben würde, den Ministern einen wenig freundlichen Empfang zu bereiten, wenn sie zur Eröffnung der Ausstellung dort eintreffen würden. Der Bevölkerung, die für ihren Erzbischof in vier Tagen 22 000 Franks aufgebracht hat, um ihm das gesperrte Gehalt zu ersetzen, konnte natürlich eine regierungsfeindliche Kundgebung wohl zugetraut werden, denn es ist leichter, zu pfeifen und zu gröhlen, als in die Tasche zu greifen und Münze herauszuholen. Die Lyoner haben jedoch, wie die heutigen Meldungen beweisen, diese Bedenken nicht gerechtfertigt. Sie waren, wenn auch nicht eben begeistert, doch höflich und leidlich zuvorkommend. Es scheint, daß die Geistlichkeit selbst dämpfend und beschwichtigend eingewirkt hat. Sie will der Regierung ein Entgegenkommen erleichtern, das eine allzu widersetzliche Haltung ihrer Anhänger unmöglich gemacht hätte.

Italien.

Rom, 1. Mai. Der „Tribuna" zufolge sollen die frommen Wallfahrer dem Papste nicht weniger als fünf Millionen Lire mitgebracht haben, ein artiges Geschenk, das der vatikanischen Kasse um so gelegener kam, als man kürzlich wieder von bedeutenden Veruntreuungen — bis zum Betrage von einer Million — erfuhr. Es wäre dies eine Folchi-Affaire Nr. Zwei: und zwar wagte man auch diesmal nicht, die Hülfe der italienischen Gerichte gegen die Betrüger in Anspruch zu nehmen, so wenig man z. B. Monsignor Folchi, der dem Peterspfennig vor zwei Jahren so schwere, hoch in die Millionen gehende Verluste zugefügt, jemals behelligt hat.

Man scheute aber einerseits den Skandal, der natürlich den klerikalen Opfermuth nicht erhöhen könnte; andererseits möchte man nicht durch die Anerkennung der italienischen Gerichte den italienischen Einheitsstaat selbst wie das Garantiegesetz indirekt und stillschweigend anerkennen. Lauter Gründe, die den ungetreuen Beamten natürlich sehr wohl bekannt sind — so wohl, daß einer von ihnen sogar — wenn man den römischen Zeitungen glauben darf — die Frucht seines Diebstahls ganz gemüthlich in Rom, ein paar Schritte vom Petersplatz entfernt, verzehrt. Notabene ist es auch Monsignor Folchi niemals eingefallen, seinen Wohnsitz nach irgend einer andern Stadt Italiens zu verlegen, obschon jedes Kind in Rom seine und seines Reichthums merkwürdige Legende erzählt.

Dies alles kann man jedoch den ungetreuen Dienern des Papstes um so weniger übel nehmen, als auch von sämmtlichen durch die parlamentarische Bank-Enquete bloßgestellten Parlamentariern kein einziger es für nöthig gehalten hat, sein Mandat niederzulegen. Und darunter befinden sich Exminister, die in ihrer amtlichen Eigenschaft (laut Enqueteberícht) Tanlongo um Geld angegangen und ihm dafür ihren ganzen mächtigen Einfluß angeboten!! Kein Wunder, daß so edle Beispiele auch auf der anderen Tiberseite Nachahmung fanden. Zum Glück für den Vatikan gehen nun aber tagtäglich neue, zum Theil sehr bedeutende Summen ein; so hat eine einzige spanische Millionärin Namens Cemillas dem Papst persönlich 200 000 Franks eingehändigt. Ein Goldsegen, der leider den leeren Taschen der Tanlongo-Opfer nun und nimmermehr blühen wird.

Mantua, 1. Mai. Heute wurde in dem Eingangsthor des hiesigen Kasinos eine Bombe gefunden, an welcher sich jedoch keine Lunte befand.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Mai. Eine Anzahl Anarchisten hielt heute im Hydepark eine Versammlung ab, in welcher mehrere Redner die Thaten Henrys und anderer Anarchisten verherrlichten. Die inzwischen im Park angesammelte Menge stürzte sich auf die Anarchisten und zerriß die Fahnen derselben. Die Polizei zwang alsdann die Anarchisten, den Park zu verlassen.

Die heutige sozialistische Demonstration im Hydepark verlief äußerst harmlos. Der von der „Nadel der Kleopatra" abgehende Zug bestand aus höchstens 1000 Personen, Männer, Frauen und Kinder; letztere beiden fuhren auf blumenbekränzten Wagen unter Vortritt einer Musikbande. Während des Marsches durch Picadilly sangen die Arbeiter die Marseillaise. Im Hydepark sprachen die bekannten Führer altes, abgedroschenes Zeug.

London, 1. Mai. In dem Korridor der an Guildhall angrenzenden Gemäldegallerie wurde heute Nachmittag eine Bombe gefunden, die sich jedoch als unschädlich herausstellte. Man glaubt, daß es sich um bloßen Unfug handelt.

Dänemark.

Die dänischen Landwirthschaftler, die schon bei dem Ausgleich eine hervorragende Rolle spielten, haben einen neuen Sieg erfochten. Es besteht die Aussicht, daß eine besondere Abtheilung für Landwirthschaft errichtet wird. Unter dem Ministerium des Innern stehen in Dänemark nicht nur Handel und Industrie, sondern auch Landwirthschaft und Verkehrswesen. Das Ministerium ist daher in verschiedene Abtheilungen getheilt; die Landwirthschaft und Industrie bilden indeß nicht jede für sich eine Abtheilung, sondern waren bisher mit mehreren anderen Zweigen der Verwaltung in einer gemeinschaftlichen Abtheilung vereinigt. Schon seit vielen Jahren hat man darüber geklagt, daß das Anhäufen so vieler verschiedenen Angelegenheiten den einzelnen Arbeiten schade, und darum hat man schon vor mehreren Jahren im Reichstage eine Gesetzvorlage eingebracht, um eine besondere Abtheilung für die Landwirthschaft zu erhalten. Während des politischen Konflikts verhielt sich das Folkething diesen Vorlagen gegenüber ablehnend; jetzt aber, da die Ausgleichspolitik ans Ruder gekommen ist, scheint Aussicht zu sein, daß die Sache noch vor Schluß der Reichstagstagung durchgeführt werde. Das Folkething hat indeß eine wesentliche Aenderung an der Regierungsvorlage vorgenommen. Es wünscht, daß die neue Abtheilung nicht wie die Regierung vorgeschlagen, die verschiedenen Gewerbe mit umfasse, sondern ausschließlich eine Abtheilung für Landwirthschaft sei. Wie weit sich das Landsthing dieser Auffassung anschließen wird, ist noch ungewiß. Sollte es sich zeigen, daß die agrarfreundliche Stimmung, die im Folkething herrscht, im Landsthing keinen Widerhall finden sollte, so haben die Agrarier schon ihren Plan fertig. Man will versuchen, bei den in diesem Sommer stattfindenden Landsthingswahlen die Vertreter der Städte zu verdrängen und nur ländliche Abgeordnete zu wählen. In der letzten Hälfte des Mai soll auf der landwirthschaftlichen Generalversammlung in Aarhuus der Feldzugsplan entworfen werden.

Serbien.

Belgrad, 1. Mai. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Meldungen von einer bevorstehenden Reise des Königs Alexander und die daran geknüpften Folgerungen tendenziöse Erfindungen seien und wahrscheinlich radikaler Quelle entstammen.

Asien.

China. Bei dem jüngst veranstalteten, nach dreijähriger Studienzeit stattfindenden Examen zur Erreichung des Zivil- oder Militärranges von Hsen-tsai, ereigneten sich, wie ein in Shanghai erscheinendes Blatt meldet, merkwürdige Zwischenfälle. Ein Greis von 76 Jahren, der seit seinem zwanzigsten Lebensjahre sich zu jedem Examen gemeldet hatte, erhielt endlich den langersehnten Rang, weniger wegen der Vortrefflichkeit seiner Antworten, als wegen seiner lobenswerthen Ausdauer. Dagegen bestand ein Junge von 14 Jahren das Examen summa cum laude. Unter den, den Prüflingen zur Beantwortung vorgelegten Fragen befinden sich auch folgende: „Wenn 8000 Pikols (1 Pikol oder Tan gleich 120 Pfund Reis), 1 Pikol zu 13 Taels (1 Tael gleich 5.40 Mark) versandt, und wenn die Frachtkosten in natura (gleichfalls mit Reis) bezahlt werden, und zwar für jeden Pikol 2½ Taels, wieviel Pikols Reis müssen dann für die Fracht gezahlt werden?" Von 10 000 Kandidaten aus der Provinz Tung 'ang versuchte nur ein einziger diese Frage zu lösen, und gab eine solche Lösung, daß der Vorsitzende der Prüfungskommission ihn einen riesigen, anmaßenden Dummkopf nannte. In der Rechenkunst scheinen die Chinesen nicht sehr bedeutend zu sein.

Afrika.

Ueber die Kämpfe der Schutztruppe mit den Witboois liegen im „D. Kol.-Bl." zwei Berichte des Majors v. François vor, die im Wesentlichen nichts Neues bieten. Die aus Dorisibhöhe, 4. Januar, und Gobamnas, 4. Februar, datirten Berichte geben nur Kenntniß von den Schwierigkeiten der Verfolgung der Hottentotten. Es wird dort u. A. berichtet:

„Nachdem am 26. Januar die Truppe in Neuras eingetroffen war, begab ich mich mit sechzehn Reitern und acht Bastards über Tsauchab in der Richtung nach Tsaris und am 30. Januar mit der Truppe nach Unis, vier Kilometer südwestlich Onab, ohne irgend etwas von Witboois zu bemerken. Auch eine von Unis am 30. Januar Morgens nach Onab entsandte Patrouille kehrte ohne Ergebniß am Morgen des 31. Januar zurück. Fast war ich geneigt, anzunehmen, daß Onab unbesetzt von den Witboois sei, als gegen 8 Uhr Schüsse in dieser Richtung hörbar wurden und ich etwas später die Meldung erhielt, daß die Patrouille Seiler, bestehend aus vier Reitern und fünf Bastards, etwa 500 Meter oberhalb der Thalöffnung des Onab plötzlich Feuer von drei Seiten erhalten habe, bei welcher Gelegenheit

Unteroffizier Seiler, die Reiter Hölscher und Skolik sowie ein Bastard gefallen seien. Ich brach sofort mit beiden Kompagnien und den Geschützen nach dem Onabthal auf und ertheilte, gegenüber der Thalöffnung angelangt, der 2. Kompagnie (Lieutenant v. Heydebreck) den Befehl, nach Osten und Süden, der Abtheilung Lampe und Bethe, nach Südwest und West, und den Bastards, nach Norden hin ein Entweichen der Witboois aus der Schlucht zu verhindern. Die Geschütze sollten gegenüber der Onabmündung Aufstellung nehmen und von der 2. Kompagnie die linksseitigen, von der Abtheilung Lampe die rechtsseitige Erhebung der Onabmündung in Besetzung gezogen werden. Nach Anordnung dieser Maßnahmen begab ich mich mit einigen Leuten, unterstützt durch die auf dem rechtsseitigen Thalhange vorgehende Abtheilung Bethe Onabthal aufwärts, um die Leichen der Gefallenen zu bergen, was auch glücklich gelang. Die Besetzung der 250 Meter hohen rechtsseitigen Erhebung durch 16 Mann unter Führung von Lieutenant Lampe erfolgte am 1. Februar Vormittags, die der linksseitigen, ähnlich so hohen Erhebung am 2. Februar Morgens durch Theile der Kompagnie v. Heydebreck. Mit der Besetzung der letzteren durch Lieutenant Eggers verließen die Witboois die Onabschlucht in nordwestlicher Richtung an einer Stelle, welche von den Bastards ungenügend bewacht war. Von der Abtheilung des Lieutenants Lampe fiel durch Schuß in den Kopf der Reiter Kramarz. Die Abtheilung hatte unbelästigt gegen 8 Uhr Vormittags die rechtsseitige Erhebung erklommen und sich verschanzt, als sie Nachmittags 3 Uhr in Front nahm. Nach Abgabe einiger Schüsse verließen die Witboois ihre Stellung und flüchteten zu Pferde nach den verschiedensten Richtungen. Die berittene Abtheilung Bethe und die Bastards verfolgten etwa zwei Stunden die nach Westen flüchtig gewordenen Witboois, ohne daß es möglich gewesen wäre, eines Mannes habhaft zu werden. Da der Trupp Witboois aus der Richtung von Onab gekommen war, lag die Vermuthung nahe, daß hier die Masse der Witboois zu suchen sei."

Amerika.

Washington, 20. April. Vom Kongreß ist wenig Neues zu melden. Im Senat wird die Debatte über den Tarif fortgesetzt; aber die Opposition, der sich auch ein paar Demokraten angeschlossen haben, wird die schließliche Passirung der Vorlage nicht verhindern können, doch wird die Schlußabstimmung so verzögert werden, daß die herrschende Unsicherheit auch noch auf das Herbstgeschäft einen lähmenden Einfluß üben muß. Die Weigerung des Präsidenten, Blands letztes Silberprägungsgesetz zu unterzeichnen, hat eine förmliche Revolte unter den silberfreundlichen Demokraten hervorgerufen. Die Abgeordneten des Südens und Südwestens sprechen von einer neuen Sezession, der Bildung einer Silberpartei, und sie werden in ihren Entschlüssen durch die großen Verluste bestärkt, welche die Demokraten bei den Anfang dieses Monats abgehaltenen Lokalwahlen in allen Theilen des Landes erlitten haben. Inzwischen ist vom Abg. Meyer ein Kompromißvorschlag eingebracht worden: Prägung von 55 Mill. Silberdollars unter der Bedingung, daß dem Schatzsekretär das Recht gegeben wird, dreiprozentige Bonds für den Ankauf von Gold und zur Einlösung der viereinhalb- und fünfprozentigen Bonds auszugeben. Das Schatzamt braucht Geld. Wenn man an dem alten Grundsatz festhält, daß hundert Millionen Gold als Reserve für die ausstehenden „Greenbacks" gehalten werden müssen, beträgt der verfügbare Goldvorrath etwa sechs Millionen, dabei stellt sich der monatliche Fehlbetrag auf fünf bis sechs Millionen. Die Silberleute sind aber nicht geneigt, einen Vergleich einzugehen. Vor dem Veto wäre dies leichter gewesen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. Mai. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß von Radfahrer den an der rechten Seite der Falkenwalderstraße von der Eckerberger Molkerei nach dem Meilenstein zu führende Bürgersteig trotz des bestehenden Verbotes befahren wird. Der Herr Polizeipräsident sieht sich deshalb veranlaßt darauf hinzuweisen, daß solche Uebertretungen, die eine arge Rücksichtslosigkeit dem passirenden Publikum gegenüber darstellen, künftig mit den höchsten zulässigen Strafen geahndet werden.

* In der Zeit vom 22. bis 28. April sind hierselbst 37 männliche und 23 weibliche, in Summa 60 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 27 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, je 1 an Scharlach, Grippe, Durchfall, entzündlicher Krankheit und an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Altersschwäche, 4 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 in Folge von Unglücksfällen, 1 an Grippe, 1 an Krebskrankheit, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an chronischer Krankheit, 1 endete durch Selbstmord und in einem Falle konnte die Todesursache nicht festgestellt werden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger.

* Der auf dem Pferdemarkt als Wächter angestellte Arbeiter Hermann Zieske bemerkte dort am letzten Sonntag gegen Abend mehrere junge Leute, die allerhand Unfug trieben und Latten vom Zaun abrissen. Als ihnen dies untersagt wurde, drangen sie auf den Wächter ein, so daß derselbe sich zurückziehen mußte. In einer Ecke des Zaunes fand Z. jedoch einen Stock, mit dem er den ersten Angreifer niederstreckte, worauf die Uebrigen die Flucht ergriffen.

* In einem Geschäft der Mönchenstraße wurde kürzlich ein falsches Zehnpfennigstück vereinnahmt.

— Der Postdampfer „Titania", Kapt. R. Perleberg, wird auch in diesem Jahre eine Pfingstfahrt von Stettin nach Kopenhagen machen. Derselbe verläßt Stettin am Sonnabend, den 12. Mai, 1 Uhr Nachmittags, und wird am Mittwoch, den 16. Mai, 3 Uhr Nachmittags, von Kopenhagen wieder abgehen, trifft demnach am Donnerstag, den 17. Mai, früh, in Stettin ein. Die ausgegebenen Hin- und Rückfahrkarten Berlin-Kopenhagen haben 10 Tage Gültigkeit und werden in Berlin von der Fahrkartenausgabestelle am Stettiner Bahnhof verkauft. Ebendaselbst werden Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) mit Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr ausgegeben, müssen aber unter Angabe der gewünschten Route vorher bestellt werden. — Reisende, welche auf dem Dampfer die zweite Kajüte benutzen, können die Reise einschließlich eines Aufenthalts in Kopenhagen bis Mittwoch sehr wohl mit 50 bis 60 Mark bestreiten. — Fahrkarten für die Strecke Stettin-Kopenhagen sind an Bord der „Titania" erhältlich. Der Anlegeplatz des Dampfers befindet sich am Dampfschiffsbollwerk.

— Das diesjährige Provinzial-Kriegerfest des V. Bezirks (Pommern-Stettin) des deutschen Kriegerbundes wird in Ueckermünde abgehalten werden und ist der 18. Juni für dasselbe in Aussicht genommen.

Bellevue-Theater.

Der Vizeadmiral.

So hätte denn die Operette wieder ihren Einzug gehalten und wenn ihr das Publikum gestern auch keinen Massenempfang bereitete, so war der Erfolg doch erfreulich und der lebhafte Beifall durchaus berechtigt. Schon die gestrige Vorstellung hat bewiesen, daß Herr Direktor Schirmer bei der Zusammensetzung des Operetten-Ensembles eine glückliche Wahl getroffen hat und da alle Mitwirkenden ihr bestes Können einsetzten, brachten sie im einzelnen, wie im ganzen eine recht gute Leistung hervor. Millöckers „Vizeadmiral" steht zwar hinter dem „Bettelstudent" bei weitem zurück, aber trotzdem hat die Operette eine frische, ansprechende Musik, welche ihre Wirkung auf den Zuhörer nicht verfehlt, besonders wenn sie in so trefflicher Weise zum Vortrage gelangt wie gestern. Als „Vizeadmiral" führte sich Herr Petzoldt auf das vortheilhafteste ein, sein gewinnendes Aeußere ist für denselben schon eine nicht zu unterschätzende Empfehlung, aber auch seine Stimme erfreut durch Kraft und Wohlklang, sein Spiel durch Eleganz und Sicherheit. Ferner debütirte Frl. Gellhöven als „Serafina", die noch junge Dame hat keine sehr große, aber eine recht sympathische Stimme und wenn sich im ersten Akt einige unreine Einsätze bemerkbar machten, so trug daran wohl die Befangenheit des ersten Auftretens die Schuld, denn im weiteren Verlauf des Abends bot Frl. Gellhöven eine recht erfreuliche Leistung, auch ihr Spiel war nicht übel. Frl. Kahler als „Gilda" machte denselben guten Eindruck wie am Sonntag als „Galathee"; zu dem Engagement dieser Sängerin kann sich die Direktion und das Publikum Glück wünschen. Den „Matrosen Punto" sang Herr Eugen Müller und bewies, daß er singen kann; die Rolle liegt seiner Stimme sehr günstig und erzielte er eine gute Wirkung, auch dem Spiel fehlte es nicht an Wärme und Humor. Ein vortrefflicher Vertreter des „Don Mirabolante" ist Herr Worms, sein voller, kräftiger Baß ist in allen Lagen wohlklingend und im Spiel entwickelt der Sänger drastische Komik. Nicht unerwähnt dürfen wir Frl. Kaps (Sybillina) und Herrn Filiszczanko (Don Carambolo) lassen, welche den Anforderungen ihrer Rollen in jeder Weise gerecht wurden. Frau Albes hatte während ihrer Thätigkeit am Bellevue-Theater bisher nur selten Gelegenheit besonders hervorzutreten, die Operette scheint derselben ein größeres Feld zur Entfaltung des Talents zu geben, als resolute „Donna Candida" bot sie eine überaus ergötzliche Figur und auch gesanglich befriedigte sie. Die Herren Albes und Wendt entledigten sich als schüchterne Söhne dieses „weiblichen Seemanns" mit Geschick ihrer Aufgabe. — Den günstigsten Eindruck hinterließen die Chöre, dieselben sind stattlich besetzt, und bei schönem Stimmenklang ließ auch die Reinheit der Intonation nichts zu wünschen übrig, ebenso löste das Orchester unter Herrn Hans Schirmer's Leitung seine Aufgabe auf das beste. Für eine angemessene Ausstattung von Dekorationen und Kostümen hatte die Direktion gesorgt, besonders gelungen ist das von dem Berliner Dekorationsmaler Falk gemalte Admiralsschiff „Guadeloupe" im Vorspiel. — Wenn der Pflege der Operette für die Folge dieselbe Sorgfalt gewidmet wird, so bleibt sicher das Interesse des Publikums nicht aus. In den nächsten Tagen kommen zunächst „Zigeunerbaron" und „Bettelstudent" zur Aufführung. R. O. K.

Konzert.

Frau Schröder-Chaloupka gab gestern mit ihren Schülerinnen unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Klara Ippen und einiger Herren des Schütz'schen Musikvereins ein Konzert, das in Anbetracht der vorgeschrittenen Frühlingszeit noch erfreulich besucht war und in seinen gelungenen Darbietungen, die in Liedern, Duetten und Chören bestanden, das Interesse der aufmerksamen Zuhörerschaft in hohem Maße für sich in Anspruch nahm. Fräulein Ippen zündete auch diesmal wieder durch den Wohllaut ihrer trefflich geschulten Stimme und ihren seelvollen Vortrag in Aller Herzen. Es war ein wirklicher Genuß, ihr zuzuhören; namentlich erzielte die geschätzte Sängerin mit Bohms poesievollem Liede „Das macht der duftende Jasmin" und mit dem „Vergeblichen Ständchen" von Brahms großen Erfolg; nicht minder wirkte eine von ihr in Folge der stürmischen Beifallsbezeugungen gespendete Einlage. Von ausgezeichneter Wirkung waren desgleichen die Vorträge des Herrn Schröder. Sowohl die Fülle seines sympathischen Organs, als auch die Noblesse in der Vortragsweise konnten nicht verfehlen, das lebhafteste Interesse zu erwecken, wie dies durch allseitigen Applaus zu unverkennbarem Ausdruck gelangte. „Was i hab" von Bohm gefiel so, daß es wiederholt werden mußte. Die im weiteren Verlauf des Konzerts noch zu Gehör gebrachten Lieder, Duetten und Chöre zeugten durchweg von trefflicher Schulung der Stimmen und guter Auffassung. Das Koschat'sche „S' Herzeload" und „Frühlingsglaube" von Schubert wurden brillant wiedergegeben. Von inniger Hingabe und feinem Verständniß zeugte auch die Ausführung des Koß'schen „Winterliedes"; ebenso fand das Könneritz'sche Duett verdiente Anerkennung. — Eine angenehme Abwechselung in das Programm brachten die mit guter Intonation und schöner Phrasirung ausgeführten Chöre. — Die gesammte Begleitung lag in guten Händen und wurde in lobenswerther Weise ausgeführt. —

Aus den Provinzen.

Rummelsburg, 30. April. Ein sehr betrübender Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag auf dem in der Nähe von hier belegenen Loddersee ereignet. Die sieben und elf Jahre alten Knaben des hiesigen Arbeiters König und der sechsjährige Knabe des hiesigen Schneidermeisters Lietz weideten die Kühe in der Nähe des genannten Sees und benutzten einen am Ufer stehenden Kahn, um auf dem Wasser zu fahren. Als ein in den Kahn mitgenommener Hirtenhund plötzlich in das Wasser sprang, wollten die Kinder das Thier wieder in den Kahn ziehen, wobei sich alle drei nach einer Seite lehnten, so daß der Kahn umkippte und die Kinder in den Fluthen ihren Tod fanden. Zwei wurden gestern und der eine heute aus dem See gezogen. Daß an den Ufern solcher Gewässer die Kähne nicht angeschlossen stehen, müßte strafbar sein.

Greifswald, 1. Mai. Nach den stattgefundenen Immatrikulationen von Studirenden bei der hiesigen königlichen Universität stellt sich die Besuchsziffer für das Sommersemester 1894 wie folgt:

Im Wintersemester 1893—94 waren immatrikulirt:

	Theol.	Jur.	Med.	Phil.	Sa.
	201	85	373	73	732
davon sind abgegangen	68	31	74	25	198
mithin verblieben	133	54	299	48	534
Neu immatrikulirt sind	117	42	96	28	283
zusammen	250	96	395	76	817

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Der Arbeiterfeiertag ist gestern thatsächlich in einen gemüthlichen „Kaffeeklatsch" verlaufen. Die Milch der frommen Denkart ist dabei nirgends vergiftet gewesen. Volksfeste in der Umgebung, politische Feiern in der Stadt — es war überall das Nämliche; eine ruhige Fröhlichkeit herrschte und die Polizei brauchte sich nicht abzumühen, die Massen zu regieren. Konzerte und deklamatorische Vorträge, lebende Bilder und „bildende Redner", unter solchen Zeichen vergnügte man sich, setzte man sich fest, der Schutzmannschaft die unangenehme Arbeit entziehend. Verhaftungen sind, soweit bis zum späten Abend bekannt, nicht vorgekommen. In der erwähnten Weise feierte der dritte Reichstagswahlkreis den Maifesttag in der Neuen Welt, wo Herr Voigtherr sein ernstes Wort sprach, der vierte Wahlkreis in der Brauerei Friedrichshain, im Elysium, in den Konkordiasälen, in Sanssouci. Der Reichstags-Abgeordnete Singer hat in den Konkordiasälen sowie bei Lips die Ansprachen gehalten; in Sanssouci war Dr. Heymann Festredner. Die Arbeiter des fünften Reichstagswahlkreises vergnügten sich im Schweizergarten. — Die Feier des sechsten Wahlkreises hatte sich in sechs Lokalen zersplittert, die des ersten fand im Feenpalast, wo Bebel sprach, die des zweiten auf dem Bock statt — Fortsetzung folgt am Himmelfahrtstage, gutes Wetter vorausgesetzt! — Von den Anarchisten sind im Ganzen etwa dreißig Mann bis zu den Zelten gekommen. Sie gähnten dort kurze Zeit und zerstreuten sich dann.

— Der Kaiser hat die Erlaubniß ertheilt für die Ueberführung der Geleise der Großen Berliner Pferdebahn über die Straße Unter den Linden.

— In einer entsetzlichen Lage befinden sich die acht Mitglieder des Grazer Vereins für Höhlenforschung, welche, wie bereits gemeldet, seit Sonnabend in der Lugloch-Höhle bei Souriach durch das Anschwellen der in der Höhle befindlichen Bäche von dem Ausgange abgeschnitten sind. Bis Dienstag hat noch keine Verbindung mit ihnen hergestellt werden können. Es ist unmöglich, Sprengungen vorzunehmen, weil dadurch Verschüttungen herbeigeführt werden könnten. Wie ein Telegramm aus Graz meldet, waren bis Dienstag Mittag weitere Rettungsversuche unmöglich, weil in ganz Steiermark Hochwasser ist und deshalb an eine Abdämmung des Wasserzuflusses nicht zu denken ist. Die Rettung der gefährdeten acht Menschenleben hängt von einer eventuellen Aenderung der Witterung ab.

— Eine sonderbare Allarmirungsgeschichte berichtet die „Köln. Ztg." Im Generalkommando-Gebäude zu Koblenz erschien am Sonnabend ein sehr gut gekleideter Herr, der sich als zum Gefolge des Kaisers gehörig vorstellte und mittheilte, daß der Kaiser auf der Reise nach Köln begriffen sei und die Garnisonen von Koblenz und Köln allarmiren wolle. Dem Umstande, daß der kommandirende General von Loë abwesend war und der Diener die Meldung entgegennahm, ist es zuzuschreiben, daß man ihr, wenn auch erst nach einigem Mißtrauen Glauben schenkte, umsomehr, als kurz nachher der Oberpräsident vorsprach und die Angaben bestätigte. Der betreffende Urheber der „Meldung" hatte sich mit Wagen nämlich sofort zum Oberpräsidenten begeben und dort, auch in dessen Abwesenheit, die gleiche Nachricht hinterlassen. Außerdem suchte er noch den Oberst des 23. Feld-Artillerie-Regiments auf, dessen Tochter, ebenfalls in Abwesenheit des Vaters, mit derselben Erklärung überrascht wurde. Inzwischen war auf dem Drahtwege in Köln angefragt worden, ob dort etwas von der Ankunft des Kaisers bekannt sei. Die Antwort fiel natürlich verneinend aus. Diese Anfrage verursachte jedoch dort eine gewisse Unruhe, die erst durch eine zweite Drahtnachricht wieder beseitigt wurde. Schließlich stellte sich heraus, daß man es mit einem geistesgestörten Menschen zu thun hatte, der sich nachher für den Herzog von Koburg ausgab und dadurch auffiel, daß er eine werthvolle goldene Uhr für 20 Pf. verkaufen wollte.

— (Aus Kindermund.) Arzt (aus der Sprechstunde in das Zimmer seiner Frau tretend): „Na, da habe ich eben ein Paar alte Schachteln gehabt!" Das dreijährige Söhnchen unterbrechend: „Ach, Papa, wenn Du sie nicht mehr brauchst, dann schenk' mir eine für meine Soldaten."

Schiffsnachrichten.

Lissabon, 22. April. Das englische Schiff „Saint Roman", das sich mit einer Cokesladung auf der Fahrt von Greenwich nach Montevideo befindet, fuhr heute mit rebellischer Bemannung in unseren Hafen ein. Zwei Tage nach der Ausfahrt des Schiffes gab es einen Streit zwischen dem Steuermanne und dem Oberbootsmanne Carow, weil der letztere jenem nicht gehorchen wollte. Der Kapitän brachte sie jedoch auseinander. Am folgenden Tage aber weigerte sich der Oberbootsmann entschieden zu arbeiten, stachelte die Bemannung auf, dasselbe zu thun und bedrohte mit dem Revolver, den er immer bei sich hatte, den Kapitän, den Untersteuermann, den Koch und den Schiffszimmermann; da die letztgenannten Personen keine Waffen hatten, um sich zu schützen, mußten sie sich den Meuterern, deren Zahl auf siebzehn angewachsen war, unterwerfen. Die Bande legte den Steuermann in Ketten und gab dem Kapitän Stubenarrest. Die Meuterer fragten darauf den Kapitän, welches der nächste Hafen sei, und der Gefangene antwortete aus seinem Zimmer heraus: „Lissabon". Nun befahl ihm der Oberbootsmann, indem er ihn im Weigerungsfalle mit dem Tode bedrohte, ihnen den Seeweg nach Lissabon anzugeben. Als sie nach Octavos kamen, wurde der Kapitän kurz vor der Einfahrt in den Hafen in Freiheit gesetzt, um ihnen zu zeigen, wie man manövriren müsse; die Matrosen gehorchten noch immer ausschließlich den Befehlen des Oberbootsmannes. Als das Schiff dann in Alcantara (Außenhafen von Lissabon) vor Anker ging, näherte sich ihm ein von einem Lieutenant befehligtes, mit 30 Matrosen bemanntes Avisoschiff. Der Oberbootsmann wurde aufgefordert, alle Waffen, die er bei sich führe, sofort abzuliefern, er gehorchte und gab seinen Revolver ab. In gleicher Weise wurde dann die Bemannung entwaffnet. Auf Requisition des englischen Konsuls wurden später seitens des Chefs der Hafenpolizei die 17 Meuterer des „Saint-Roman" für verhaftet erklärt und unter starker Bedeckung ans Land geführt.

London, 1. Mai. Die englische Bark „Ruth Palmer", von Belfast nach Miramichi unterwegs, kollidirte mit einem Eisberg, und ging unter. Die Mannschaft ist in St. Pierre auf der Insel Miquelon gelandet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Mai.

Wetter: Schön. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Nord-Ost.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 135,00—137,00, per Mai 138,00—137,50 bis 137,00 bez., per Mai-Juni 138,00—137,50 bis 137,00 bez., per Juni-Juli 139,50 bez., 138,50 B. u. G., per Juli-August 141,50 B., per September-Oktober 143,00 B.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 ab Bahn, 117,00 ab Fahrzeug. per Mai 118,00 B., per Mai-Juni 118,00 B., per Juni-Juli 119,00 B. u. G., per September-Oktober 123,00 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 132,00—144,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 28,4 bez., per Mai 70er 28,6 nom., per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 30,4 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 137,50 Roggen 118,00, 70er Spiritus 28,6.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 136—138. **Roggen** 116—118. **Gerste** 138—142. **Hafer** 140—146. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34 **Kartoffeln** 26—32.

Paris, 1. Mai. Nachmittags. Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 30.
3% amortisirb. Rente	100,15	—,—
3% Rente	100,32½	99,95
Italienische 5% Rente	78 30	78 10
3% ungar. Goldrente	97 43	97,43
III. Orient	70 12½	70,20
4% Russen de 1889	99,50	99,50
4% unifiz. Egypter	—,—	104,85
4% Spanier äußere Anleihe	64,00	64,25
Convert. Türken	24,00	23,75
Türkische Loose	110,80	109,25
4% privil. Türk.-Obligationen	469,00	468,00
Franzosen	707,50	708,75
Lombarden	238,75	237,50
Banque ottomane	636,00	633 00
„ de Paris	682,00	675,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	955,00	958,00
„ mobilier	70,00	—,—
Meridional-Aktien	537,00	537,00
Rio Tinto-Aktien	369,30	373,75
Suezkanal-Aktien	2832	2830
Credit Lyonnais	745,00	745,00
B. de France	4040,00	—,—
Tabacs Ottom.	439,00	438,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 13/16	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,20	25,19
Cheque auf London	25,21½	25,20½
Wechsel Amsterdam k.	206,62	206,62
„ Wien k.	199,25	199 50
„ Madrid k.	412,25	408,25
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	150,00	149,00
Portugiesen	22,12½	21,93
3% Russen	86,40	86,25
Privatdiskont	1 1/16	1

Hamburg, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 83,00, per September 79,00, per Dezember 73,25, per März 71,00. — Ruhig.

Hamburg, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 11,47½, per Juni 11,45, per August 11,52½, per Oktober 11,40. — Fest.

Bremen, 1. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 B. — **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 1. Mai, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Mai 138,00, per November 145,00. **Roggen** per Mai 102,00, per Juli —,—, per Oktober 106,00. **Rüböl** per Mai 21,50.

Amsterdam, 1. Mai. **Java-Kaffee** good ordinary 52,50.

Amsterdam, 1. Mai. **Bancazinn** 45,50.

Antwerpen, 1. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. Ha[…] ruhig. **Gerste** flau.

Antwerpen, 1. Mai, Nachmittags 2 […] 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Sch[…] bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,87 […] u. B., per Mai 11,87 B., per Juni-Juli 1[…] B., per September-Oktober 12,12 B. — Ru[…]

Paris, 1. Mai, Nachm. **Getrei[…] markt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh[…] per Mai 20,35, per Juni 20,40, per Juli-[…] 20,55, per September-Dezember 20,75. […] gen matt, per Mai 13,45, per Septem[…] Dezember 13,45. **Mehl** ruhig, per Mai 4[…] per Juni 42,85, per Juli-August 43,20, per […] tember-Dezember 44,00. **Rüböl** beh., per […] 47,50, per Juni 47,75, per Juli-August 47[…] per September-Dezember 48,75. **Spirit[…]** beh., per Mai 34,25, per Juni 34,25, […] Juli-August 34,75, per September-Dezem[…] 34,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 1. Mai, Nachmittags. Ro[…] zucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31[…] bis —,—. **Weißer Zucker** beh., Nr. […] per 100 Kilogramm per Mai 33,25, per J[…] 33,37, per Juli-August 33,37½, per Oktob[…] Januar 32,50.

Havre, 1. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 M[…] (Telegramm der Hamburger Firma Peima[…] Ziegler & Co.) **Kaffee** good average San[…] per Mai 102,25, per September 97,75, […] per Dezember 92,25. Ruhig.

London, 1. Mai. An der Küste 5 Wei[…] ladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London 1. Mai. 96prozentiger Ja[…] **zucker** loko 14 62, ruhig. **Rübenro[…] zucker** loko 11,37, ruhig. **Centrifuga[…] Cuba** —,—

Liverpool, 1. Mai. **Getreidemar[…]** Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais […] stetig. — Wetter: Schön.

Hull, 1. Mai. **Getreidemar[…]** Weizen ruhig, bei unveränderten Preisen. — Wett[…] Kälter.

Newyork, 1. Mai. (Anfangs-Kours[…] **Petroleum.** Pipe line certificates per Ap[…] —,—. **Weizen** per Juli 63,50.

Newyork, 1. Mai, Abends 6 U[…] (Waarenbericht.) **Baumwolle** in Ne[…] york 7,37, do. in New-Orleans 7,00. **Petro[…] leum** ruhig, Standard white in Newyork 5,[…] do. Standard white in Philadelphia 5,10. Ro[…] Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line cer[…] ficates per Juni 85,00. **Schmalz** Weste[…] steam 7,95, do. Lieferung per Juli 7,60. Ma[…] willig, per Mai 43,50, per Juni —,—, per J[…] 44,37. **Rother Winterweizen** loko 62,3[…] per Mai 61,00, per Juni 62,00, per J[…] 63,00, per Dezember 68,12. — Getreidefrac[…] nach Liverpool 2,00. **Kaffee** fair Rio Nr. […] loko 16,50, do. Rio Nr. 7 per Juni 15,5[…] per August 15,05. **Mehl** (Spring clears) 2,2[…] **Zucker** 2 5/16. **Kupfer** loko 9,50.

Newyork, 1. Mai. Weizen-Verschiffun[…] gen der letzten Woche von den atlantischen Hä[…] der Vereinigten Staaten nach Großbritanni[…] 71 000, do. nach Frankreich 34 000, do. na[…] anderen Häfen des Kontinents 47 000, do. v[…] Kalifornien und Oregon nach Großbritanni[…] —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinen[…] —,— Qrts.

Wasserstand.

Stettin, 2. Mai. Im Revier 17 Fu[…] 4 Zoll = 5,45 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 2. Mai. Gestern Abend durchzoge[…] viele Arbeiter die Straßen mit rothen Fahnen[…] Da sie revolutionäre Lieder anstimmten, wollt[…] die Polizei die Menge zerstreuen, sie stieß inde[…] auf Widerstand und mußte Militär requirirt wer[…] den. Es kamen mehrfache Verwundungen vor.

Graz, 2. Mai. Gegen Abend fand zwische[…] der Polizei und einem größeren Arbeitertrupp[…] welcher mit einer anarchistischen Fahne marschirt[…] und revolutionäre Lieder sang, ein heftiger Zu[…] sammenstoß statt. Die Polizei wurde angegriffe[…] und zurückgeschlagen. Erst dem Einschreiten de[…] Militärs gelang es, die Ruhe wieder herzustellen[…] Dreißig Excedenten wurden durch Säbelhiebe meh[…] oder minder verletzt, zehn Polizisten und mehrere[…] Soldaten trugen leichte Verletzungen durch Stein[…] würfe davon.

Amsterdam, 2. Mai. Die Manifestationen sind vollständig ruhig verlaufen. In Mastricht konnte die Polizei eine rothe Fahne den Arbeitern wegnehmen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Brüssel, 2. Mai. Gestern Abend durchzog ein nach Tausenden zählender Zug die Straßen der Stadt. An demselben nahmen auch Frauen und Kinder theil. Im Zuge wurden Inschriften getragen, welche den Achtstundentag und allgemeine soziale Reformen verlangen. Besonders bemerkt wurde die Gruppe der Kinder, vor welcher eine Inschrift getragen wurde, welche lautete: „Es starben neunmal mehr Kinder der Armen als der Reichen!" Die Manifestation verlief im Uebrigen ganz ruhig; außer den Arbeitern hatten sich zahlreiche Angestellte von Privatinstituten eingefunden.

Paris, 2. Mai. Hier waren die Versammlungslokale von sozialistischen Arbeitern schwach besucht und die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Den Voraussetzungen entsprechend wurde aus Anlaß der Maifeier nur in wenigen Ortschaften des Industriegebietes die Arbeit eingestellt. In Lyon, St. Etienne, Ronbaix, Lille und Fourmies, sowie in den andern französischen Kohlen- und Eisengebieten war während des ganzen Tages von irgend einer revolutionären Manifestation nichts zu merken. Erst am Abend bildeten sich unter den Augen der Polizei nach Tausenden zählende Umzüge, welche ohne ernstliche Ruhestörungen verliefen.

Rom, 2. Mai. Die Nachrichten aus den Städten Nord-Italiens lauten befriedigend. Nur in Mantua wurde, wie bereits gemeldet, unter dem Eingang des Kasinos eine Bombe ohne Lunte gefunden, welche sogleich fortgenommen wurde und weiter keinen Schaden herbeiführen konnte.

London, 2. Mai. Das zu Gunsten des Achtstundentages geplante große Meeting der Trade-Unionisten wird erst am nächsten Sonnabend abgehalten.

London, 2. Mai. Aus Rom wird dem „Daily chronicle" gemeldet: Die nächste Encyklika des Papstes werde zugleich sein politisches Testament bilden. In der Encyklika werde der Papst seine Unterhandlungen mit sämmtlichen europäischen Staaten zusammenfassen und mit dem Wunsche schließen, daß der politische Friede Europa erhalten bleiben möge.

Bukarest, 2. Mai. Hier und in allen größeren Ortschaften Rumäniens fanden Arbeiterversammlungen statt, in welchen die bekannten Forderungen der Sozialisten: der Achtstundentag, die Vereinigung aller Proletarier der Welt diskutirt wurden. Da die Arbeiter sich sonst ruhig verhielten, ist es nirgends zu ernsten Ausschreitungen gekommen.